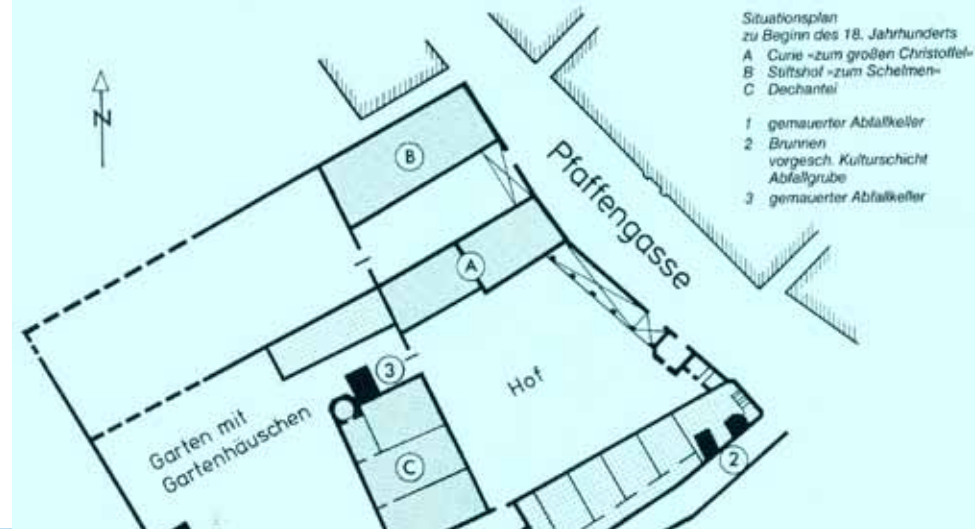


# Am Dorfbrunnen

## Hausbrunnen des Gasthauses „Goldener Engel“

Mit der Schließung des „Goldenen Engels“ endete zu Beginn des 21. Jahrhunderts eine über 125-jährige Gastronomietradition in Oberbessenbach. Die Gemeinde Bessenbach erwarb den rechten Teil des alten Gehöftes, unter dem sich ein Sandsteingewölbekeller befand.



Hausbrunnen gab es früher in vielen Häusern, als noch keine Wasserversorgung existierte. Einer der am besten erforschten der Region befindet sich unter dem Bachsaal in Aschaffenburg (Pfaßengasse). Seine Geschichte ist im Stiftsmuseum dokumentiert.

Nach eingehenden Untersuchungen stellte sich heraus, dass eine Sanierung nicht mehr möglich war, weil das tragende Gebälk durch die Nutzung als Bäckerei und nebenan als Viehstall zerfallen und marode war. Das geschichtsträchtige Gebäude wurde zum Abriss freigegeben. Der Heimatbund Oberbessenbach setzte sich dafür ein, dass der im ehemaligen Gebäudekeller vorhandene Brunnen erhalten blieb und dass die Geschichte des Anwesens in den Kulturweg mit einbezogen wurde.



Ansicht der Gaststätte und Bäckerei um 1930 - im Keller des rechten Teils des 2012 abgerissenen Gebäudes befand sich der Brunnen, der auf dem heute freien Platz vom Heimatbund Oberbessenbach aufgemauert wurde.

Jakob Diener hatte die Gastwirtschaft mit einer Bäckerei Ende des 19. Jahrhunderts gekauft. Sein Sohn Michl lieferte für die Bäckerei nach dem 1. Weltkrieg Brot nach Aschaffenburg. Das Mehl stammte von der Kernmühle in Heimbuchental (siehe Kulturweg dort).

Die Gaststätte verfügte über eines der ersten Fernsehgeräte im Ort. Hier erlebte Oberbessenbach im Jahr 1954 den überraschenden Gewinn der Fußballweltmeisterschaft.

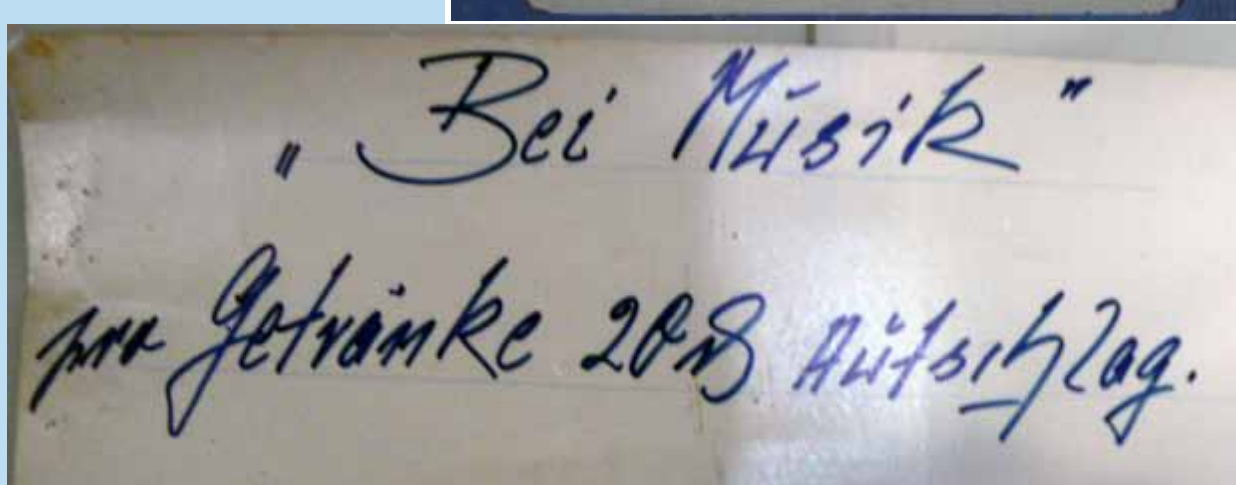
Drei Jahrzehnte lang wurde im „Goldenen Engel“ auch die Oberbessenbacher Kirchweih gefeiert - bevor es große Zelte oder Hallen gab.



Oben: Blick in die Gaststätte „Zum goldenen Engel“ nach der Schließung. Bänke und Holzverkleidung dieser Art sieht man heute nur noch selten.

Mitte: Werbeposter für die Oberbessenbacher Kirchweih im „Goldenen Engel“, der für seine Wildspezialitäten bekannt war.

Unten: Die „Musik“ wollte finanziert sein: Deshalb galt es, 20 Pfennige Aufschlag zu zahlen.



Der Brunnen befand sich früher im Keller des Hauptgebäudes der Gastwirtschaft und wurde vom Heimatbund freigelegt und hochgemauert. Er ist ein mit Ziegelsteinen rundgemauert ca. 5 m tiefer Schacht. Das Wasser ist bis heute noch glasklar. Am Wasserstand kann man den Grundwasserspiegel genau beobachten, der in niederschlagsreicher Zeit bis 30 cm an das aktuelle Straßenniveau heranreicht.

Einen eigenen Brunnen hatte auch Heinrich Emmerich, früherer Gemeindegassenverwalter, in der Schmalgasse. Im heutigen Anwesen von Berthold Brand / Gaststätte Hubertus (2013 Kathy's Diner) gab es ebenfalls einen Schöpfbrunnen, den früher insgesamt sieben Teilhaber nutzen konnten:



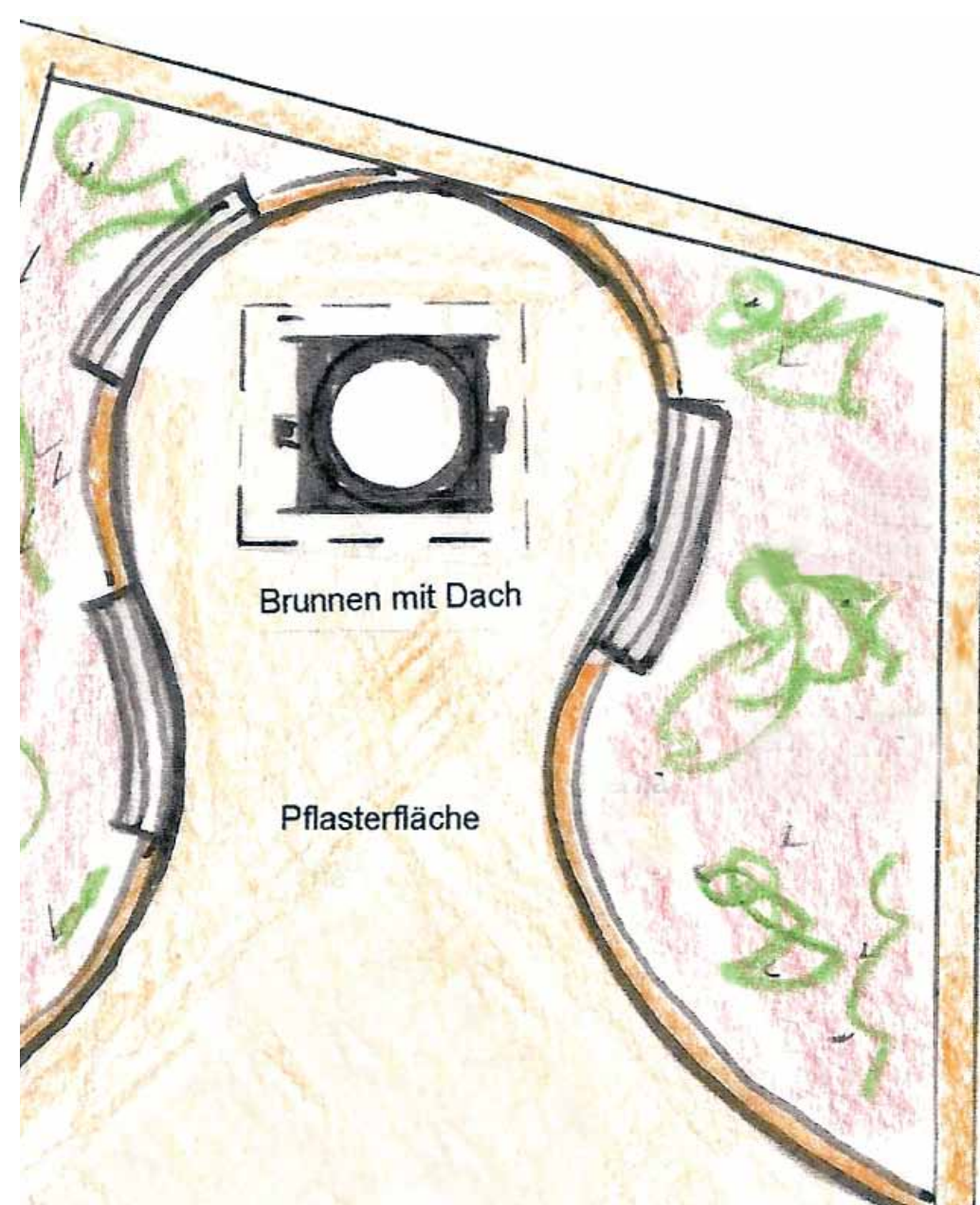
Im Siegelstempel von Jakob Diener (J D) steht der Bretzel für das Bäckerhandwerk.

Die Familien Fleckenstein, Michl Diener (Sohn von Jakob, zwei Anteile), Valentin Wenzel, Familie Burger und Familie Goldhammer.

Der Teglers Bast (Familie Kunkel) hatte kein Schöpfrecht, die Nutzung wurde aber geteilt.



Der „Goldene Engel“ mit Nebengebäuden kurz vor dem Abriss



Links: Plan der Freifläche des ehemaligen Nebenhauses



Rechts: Richtfest des Brunnens

A tradition of more than 125 years ended, when the inn „Goldener Engel“ (Golden Angel) was closed at the begin of the new century. The parish fair had been celebrated here for three decades, before it was transferred to great marquees and festival halls. As a renovation proved to be impossible, the house was demolished. The „Heimatbund Oberbessenbach“ (the local history society of Oberbessenbach) campaigned to conserve the well situated in the cellar of the inn and to include it into the cultural path Oberbessenbach. The society cleared the well and built a new well top. Now a small square marks the location of the Golden Angel Inn.

La fermeture de «l'Ange d'Or» («Goldener Engel») au début du 21er siècle signifiait la fin d'une tradition gastronomique de plus de 125 années à Oberbessenbach. Pendant trois décennies on célébra ici la kermesse avant qu'il y ait de grandes tentes ou halles. Comme il n'était pas possible de rénover la maison, on la démolit. Le Heimatbund Oberbessenbach s'employa à conserver la fontaine se trouvant dans la cave ancienne du bâtiment et à intégrer l'histoire de la propriété dans le sentier culturel. La fontaine fut exposée par le Heimatbund et reconstruite – une petite place marque maintenant l'ancien emplacement de «l'Ange d'Or».